



Behindertenhilfe und Sport – aktive Partner vor Ort!	 Fr., 04.12.2020	
	 82 Teilnehmende	 Netzwerk, Teilhabe, Kontakte

## Ausgangslage

Der organisierte Sport und seine Partnerinnen und Partner wollen die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Sport- und Bewegungsangeboten besser ermöglichen. Es soll einen Sport für alle geben, der nicht zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen unterscheidet. Das Akademie-Forum Inklusion am 04.12.2020 stand daher ganz im Zeichen des Austauschs, der Zusammenarbeit, dem Lernen voneinander und bot eine über Niedersachsen hinausgehende Plattform zur Vernetzung.

## Das geschah

Zu Beginn hatten die Teilnehmenden in zwei zufällig zugeordneten Austauschrunden die Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen und sich über ihre Erfahrungen mit Netzwerken auszutauschen. Anschließend hießen *Reinhard Rawe*, Vorstandsvorsitzender LSB Niedersachsen, *Holger Stolz*, Landesgeschäftsführer Lebenshilfe Niedersachsen, *Monika Blaszyński*, Selbstvertretung im Vorstand der Lebenshilfe Niedersachsen und *Anke Günster*, Referentin Inklusion LSB Niedersachsen, alle Teilnehmenden mit kurzen Video-Botschaften willkommen.

*Prof. Dr. Ulf Gebken* von der Universität Duisburg-Essen begann mit einem sehr interessanten Einstieg, was Netzwerke ausmacht und wie Netzwerke von gemeinnützigen Akteuren funktionieren kön-



nen. Laut Prof. Gebken bieten Netzwerke Raum für Experimente und intensiven Austausch über Erfahrungen, Wissen sowie Entwicklungen und können Innovationsanstöße geben. Wichtige Strukturelemente eines Netzwerkes sind, die richtigen Partner zu finden, sich regelmäßig zu treffen, Ziele zu formulieren und festzulegen, Handlungsstrategien zu erarbeiten sowie Arbeitsergebnisse festzuhalten. Darüber hinaus muss auch Hilfe eingefordert werden können und ein respektvoller Umgang miteinander ist essentiell. Prof. Gebken veranschaulichte seine Ausführungen an dem [Projekt „Open Sunday“](#). Es ist ein Kooperationsprojekt, bei dem am Wochenende nicht-genutzte Sportinfrastrukturen an verschiedenen Standorten geöffnet werden, damit Kindern ein niedrighschwelliges Bewegungsangebot im Sozialraum ermöglicht wird. Ein Standort des Projektes und ein sehr gutes inklusives Beispiel ist das Franz Sales Haus in Essen, das mit vielen Partnern zusammenarbeitet.



In einem weiteren Beitrag stellte *Jaak Beil* vom LSB Niedersachsen das [Projekt „Teilhabe am Vereinssport“](#) vor, das den Zugang von Menschen aus Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe am organisierten, wohnortnahen Sport erleichtern will. Das soll erreicht werden, indem

das Projekt zunächst relevanten Anspruchsgruppen vorgestellt wird und Projektregionen gefunden werden müssen. In diesen Projektregionen gibt es Befragungen von Menschen mit Behinderungen, um zu ermitteln, was ihre Bedürfnisse und Wünsche sind. Über Informationsveranstaltungen für Übungsleitende und inklusive Sportfeste sollen nachhaltige Sportangebote vor Ort geschaffen werden. Ein Kernelement des Projektes ist die barrierefreie Projekt-Homepage, auf der Informationsmaterialien und eine Vereinssuche zur Verfügung stehen.



Weitere Programmpunkte waren fünf verschiedene Arbeitsgruppen, von denen die Teilnehmenden zwei besuchen konnten. Unter dem Titel „Gelebte Inklusion im Sport“

gab *Jutta Schlochtermeyer*, Vizepräsidentin Behinderten-Sportverband Niedersachsen, einen Überblick über den [Sportivationsstag](#) und welche Partner dabei erfolgreich zusammenarbeiten. Aus ihren Arbeitsgruppen ergaben sich Ideen für einen weiteren Standort des Sportivationsstages und zu einer Kooperation mit einem Sportverein aus Bremen.

*Heiko Herzberg*, Referent für Vereinsservice Special Olympics Niedersachsen, und *Dr. Isabell Pott*, Inklusionsbeauftragte des Segler-Vereins Braunschweig e. V., stellten am Beispiel Segeln das Programm [„Unified Sports®“](#) vor. Menschen mit geistiger oder anderen Behinderungen und



Menschen ohne Behinderung treiben dabei im Team als Athletinnen und Athleten sowie Unified-Partnerinnen und -Partner gemeinsam Sport.

In der Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit als Grundlage für mehr Teilhabe“ informierte *Anke Günster* was der Begriff Barrierefreiheit meint, wo es Fördermöglichkeiten gibt und was Barriere-



freiheit für den Sport im Sozialraum bedeutet.



Ein gelungenes Beispiel der Zusammenarbeit von Sport und Behindertenhilfe ist das inklusive Handball-Team der HSG Heidmark und der Lebenshilfe Walsrode. *Katharina Schoch* und ihre Trainerkolleginnen informierten über das Projekt und standen für Fragen zur Verfügung.

*Sabrina Rathing*, Handicap Kickers Hannover, und *Kerstin Sauerwald-Weiß*, Lebenshilfe Celle, arbeiteten in ihrer Arbeitsgruppe mit den Teilnehmenden an „Übungs- und Spielformen für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung“. Es wurden kleine Spiele vorgestellt und u. a. thematisiert, was eine Übungsstunde in diesem Kontext attraktiv macht und wie Sport und Spiel mit heterogenen Gruppen gelingen kann.



### Das haben wir mitgenommen

- Netzwerke sind nützlich, um ein gemeinsames Ziel besser zu erreichen.
- Barrierefreiheit muss eine Selbstverständlichkeit sein.
- Netzwerke müssen gut tun, es darf keine Verpflichtung sein.
- Es gibt viele tolle Beispiele im Land, die aber bekannt sein müssen.
- Entscheidend ist, dass die zu erreichenden Menschen, aufgesucht werden, und nicht darauf gewartet wird, dass sie auf den Verein zukommen.

Fotos: Akademie des Sports (7), privat, Lutz Müller (Ev. Stiftung Neuerkerode)

#### Ansprechpersonen:

Marco Vedder  
[mvedder@akademie.lsb-nds.de](mailto:mvedder@akademie.lsb-nds.de)

Anke Günster  
[aguenster@lsb-niedersachsen.de](mailto:aguenster@lsb-niedersachsen.de)

Jaak Beil  
[jbeil@lsb-niedersachsen.de](mailto:jbeil@lsb-niedersachsen.de)